



Und der Hauptredner der Versammlung, der Reichstags-  
abgeordnete für Westfalen-Ostpreußen, Dr. A. E. der erst  
neulich im Reichstag eine lange Rede gehalten, hat sich  
geäußert, befristete das Abkommen und ließ es sich nicht  
nehmen, die Wiederherstellung des Wilhelmsdenks zu  
feiern. Er sagte nach dem Bericht konservativer Blätter:  
„Der im Wahlkreis habe sich erfreulicherweise das bis-  
herige Verhältnis nicht geändert. Der gesunde Sinn  
der Wähler wird aber hoffentlich das Richtige finden. Hier  
im Wahlkreis können wir aber hoffen, daß es keine  
besonderen Kämpfe geben wird, das Stichwahlkommen  
der liberalen Parteien erweist dafür einen erfreulichen  
Ausblick.“

Der Wahlkreis Rumburg-Weihenfeld, dessen Verhältnis  
der konservativen Wahlrechtsfindung so erfreulich findet,  
daß er an ihnen nichts ändern möchte, wird gegenwärtig im  
Reichstag von Herrn Meiser vertreten, der sich der  
fortschrittlichen Volkspartei anreicht. Herr  
Sommer hat im Januar 1907 mit reaktionärer Hilfe unsern  
Genossen Ziele, den bisherigen Abgeordneten seit 1898, ver-  
drängt. Sommer als einziger Kandidat der ganzen re-  
aktionären Klasse erhielt 25 679, Ziele 17 909 Stimmen. In  
den nächsten Reichstags-Wahlkreisen für die konservativen  
Wahlrechtsfindung sind die konservativen Blätter mit  
den Sozialdemokraten vollenredig worden. Die  
Hauptwahl erhielt der Konservativen 11 210 Stimmen, der  
Sozialdemokrat 8517, der Freisinnige 8270, in der Stichwahl  
gemann der Konservativen 6888 Stimmen, der Sozialdemokrat  
nur 872. Die Verhältnisse liegen also im Kreis Westfalen-  
Ostpreußen nicht minder „erfreulich“ als in Rumburg-Weihen-  
feld, auch an ihnen soll jedenfalls „nichts geändert“ werden.

Von den acht Wahlkreisen des Regierungsbezirks Westfalen  
sind bei der Vorkommiswahl nicht weniger als die Hälfte  
der Rechte zu ein fünfter Kreis nur durch einen rechtschrei-  
nenden Nationalisten vertreten, drei gemann die Frei-  
sinnigen. Davon ist aber inzwischen schon wieder einer, nämlich  
die Sozialdemokratie gefallen, und auch die beiden andern  
werden kaum zu halten sein. In Rumburg-Weihenfeld darf  
die Sozialdemokratie hoffen, über den Wilhelmsdenk zu siegen,  
und in Wittenberg wird sie sich überlegen müssen, ob er  
überhaupt dafür nicht, Herrn Dove abermals herauszubau-  
nen, wenn seine Freunde darauf bestehen, den halben Regierungs-  
bezirk doch wieder wie 1907 an die Konservativen und Reichs-  
parteiern auszuliefern.

Die Kritik der Fortschrittler führt also dazu, daß ihre eigene  
Partei zwischen rechts und links aufzubrechen wird. Sie öffnen  
sich für die Rechte und fliegen dafür selber aus dem Regierungs-  
bezirk hinaus. Wenn sie wollten, könnten sie im ganzen Re-  
gierungsbezirk Westfalen mit der Rechten reinen Tisch machen.  
Statt dessen schließen sie mit den Konservativen acht Monate  
vor der Wahl — denn man kann nie vorsichtig genug sein —  
ein schriftliches Stichwahlabkommen ab und ernten dafür das  
herablassende Lob des konservativen Reichstagsabgeordneten  
und Landrats a. D. Wundler.

Wo immer sich die Fortschrittler in den kommenden Wahl-  
kämpfen als die wahren „Befämpfer der Reaktion“ aufspielen,  
wird von sozialdemokratischer Seite auf das schriftliche  
Stichwahlabkommen in Rumburg-Weihenfeld hingewiesen  
werden. Seht, so „Befämpfer“ der Fortschritt die  
Reaktion!

Das Berliner Tageblatt ist empört über das seine Abkommen  
und sagt:

Sollte wirklich der konservative Kandidat den Kandidaten  
der Fortschrittlichen Volkspartei aus der Stichwahl ver-  
drängen, und sollte er dann mit fortschrittlicher Unterstützung  
gewählt werden, so hätte man ein geradezu wirtliches Beispiel  
für eine falsche Stichwahl, insofern dem Wahlkreis eine Ver-  
letzung der konservativen Wähler aufgedrängt würde,  
während es nur bei der Verdrängung der Fortschrittlichen mit  
den Sozialdemokraten bedürfte, um den Wahlkreis für die  
Opposition zu behaupten. Man wird deshalb dieses Weihen-  
felder Stichwahlabkommen als einen falschen Schritt  
schlimmer als er ist bezeichnen, gleichzeitig aber auch die Er-  
wartung ausdrücken müssen, daß sich die fortschrittlichen  
Wähler nicht daran setzen, sondern unter allen Umständen

die Stellung einnehmen werden, die sich aus der politischen  
Gesamtlage ergibt, nämlich gegen recht. Inwiefern muß  
aber die Frage aufgeworfen werden, wie eigentlich ein solches  
Abkommen mit der Reaktion von fortschrittlicher Seite ab-  
geschlossen werden konnte, das die gebotene Kritik des ge-  
schriebenen Liberalismus mitleidig durchsetzt und jedem  
wichtig liberalen Empfinden geradezu Ohren sprißt.

Das A. E. ist immer wieder optimistisch. Das Stichwahl-  
abkommen spricht nicht jedem wirklich liberalen Empfinden  
ohn, sondern ist im Gegenteil ein liberaler Einbruch  
der Reichs 1908, just nach dem standstilligen Steuerantrag, die  
Salleschen Liberalen mit den Konservativen sofort wieder  
zusammenzulegen, und hat doch Reichsanwalt Herzfeld  
ein seltsames Telegramm an die Liberalen in Landsberg  
geschickt, sie möchten unbedingt für den in Frage stehenden  
Besitz aber nicht irgend eine freisinnige Wahl, sondern  
Vorkandidat der Fortschrittler in Halle und Vorkandidat der  
Provinzialorganisation der Fortschrittlichen Volkspartei.  
Darum keine Aufregung! Die Freisinnigen unserer  
geliebten Provinz handeln immer „fortschrittlich“ — deshalb  
werden sie auch bei den nächsten Wahlen ihr blaues Wunder  
erleben.

### „Anerkennung Mangel an sozialem Gewissen.“

Zur Reichsvereinerungsordnung kommen die Deutschen  
Nachrichten, das Zentralorgan der deutschen Beamenschaft:

Das Gesetz ist nun — ein schönes Dokument wirtschaftlicher  
Schuldhaftigkeit und unehrlicher Missetatungen. Inwiefern  
— in dieser Gehalt Wirtschaftlichkeit geworden. Die Land-  
arbeiter ist eine junge Mutter zweier Klasse. Sie muß,  
kaum gehen, zur Frau heran, damit ihre Arbeitgeber ein  
paar Mark in bar erhalten. Jedes Volk mit gleichem Wohl-  
stand hat die Befehle, die es verdient. Will man sich  
wundern, wenn man die ländlichen Arbeiter in  
den künftigen Wahlen denen die Gefolgs-  
schaft versagen, die mit so ausgeprägtem Ge-  
sellschaftsinn in der heillosen Sachlage des Staats-  
bedarfs ihre Frauen und Kinder behandeln?

Und für dieses Gesetz haben die Nationalliberalen  
und der größte Teil der Freisinnigen gestimmt! Nur  
dadurch wurde seine Annahme möglich.

Die Arbeiter der Raffensbeamten. Die Raffens-  
angestellten Grob-Arbeiter haben zu den meisten Angriffen,  
die der Abg. Graf Westphal im Reichstag gegen sie geschleudert  
hat, in einer Verammlung Stellung genommen. Eine ein-  
stimmig angenommene Resolution besagt:

„Der Reichstagsabgeordnete Graf v. Westphal hat in einer  
Sitzung des Reichstages behauptet, daß die mit dem Verbands-  
der Raffensbeamten abgeschlossene Tarifgemeinschaft den Zweck  
gehabt habe, unfähige Beamte in die Raffens hineinzubringen.  
Graf v. Westphal hat ferner behauptet, daß die Verbindungen  
der Tarifgemeinschaft dokumentiert haben und dokumentieren  
wollten, daß ihnen Gesetz und Recht egal ist, wo es sich um  
Parteiinteressen handelt, daß sie in zynischer und frivoler  
Weise jedem Begriff von Anstand im öffentlichen Leben, allen  
Begriffen von Recht, Gesetz, Anstand und guter Sitte mut-  
willig ins Gesicht geschlagen haben. Auch den Vorwurf der  
Parteilichkeit hat Graf v. Westphal gegen die Raffensangestellten  
erhoben. Für alle die ihm an, ehrengebenden, inoffenen Be-  
schuldigungen hat dieser Reichstagsabgeordnete auch nicht den  
Schatten eines Beweises erbracht und es ausdrücklich abgelehnt,  
den Schatten eines Beweises beizubringen. Diese unter dem  
Schutze der Immunität erhobenen und deshalb nicht fahrbaren  
Anschuldigungen fennzeichnen sich damit von selbst als beweis-  
lose Verdächtigungen, stützt von Misanthie und Parteilichkeit.  
Die Verammelten erheben allerorts Protest gegen diese  
Verdächtigungen und sprechen dem Grafen v. Westphal die  
Täuschlichkeit ab, das berechnete Verleihen der Raffensangestellten  
zur Verbesserung ihrer bestehenden Lebenslage objektiv zu be-  
urteilen.“

### Reformvorschlagen.

Die Handelskammer Sagan führt in der Einleitung ihres  
Jahresberichts für 1910 aus:

„Verzierung der Arbeitszeit, Entlassung von Arbeitern, Ein-  
schränkung der Produktion bis zu 15 Prozent sind Er-  
scheinungen, die seit Jahren nicht vorgekommen sind. Die  
Gründe hierfür liegen in der geschwundenen Kaufkraft der  
heimischen Bevölkerung, eine Folge der erhöhten Kosten für  
Lebenshaltung. Die Konkurrenz aller Lebensmittel hat  
unserer hochschätzbarsten Lebensmittel, die Getreide, zu  
herabgerufen. Der größte Teil des kauferischen Volks-  
tums muß zunächst mit der Verdrängung der notwendigen  
Existenzbedürfnisse rechnen. Die der herrschenden Lebens-  
mittelkategorie bleiben Mittel für einen selbst bestehenden  
Luzus nicht übrig.“

### Deutsches Reich.

— **Gefährdungsschüsse in Bayern.** Unser Münchner Partei-  
blatt schreibt: „Aus einem größeren oberbayerischen Orte wird  
unserm gemeldet, daß ein Polizeibeamter die Wohnungen der zum  
Militärdienst ausgehenden jungen Leute aufsucht und u. a.  
folgende Fragen an sie richtet:

„Sind Sie Mitglied einer freien Gewerkschaft, oder der  
Partei? Oder der freien Zunftvereine?  
Sind Sie Mitglied der Mischkassen? Oder des Bayer. Wochen-  
blatt? Was für ein Beruf haben Sie? Sie sind am Freitag  
beteiligt? u. s. w.“

Was soll diese Schmeißelerei und wer hat sie veranlaßt?  
Den mit den politischen Befehlen Befehlten geben wir  
übrigens den Rat, den Befehl so förmlich hinauszuprobieren und  
ihm überhaupt jede Auskunft zu verweigern.  
Die Polizei hat kein Recht zu derartigen „Erfahrungen“,  
mögen sie auch „von oben“ befohlen sein.  
Nur leben wir nicht unter Ausnahmezustand in Bayern.

— **Preussische Verfassungsbrechung.** Im Wahlkreis Ra-  
biau-Wehlau ist es unsern Genossen nach wie vor nicht  
möglich, größere Versammlungen zu veranstalten. Lokale Ver-  
sammlungen werden verboten und Versammlungen unter fremdem  
Namen werden durch die Behörden verhindert. Wiederholt  
ist die Partei bis zum Oberverwaltungsgericht gegangen;  
trotzdem wird das Verbot nicht respektiert. Vor  
kurzem sollte in Groß-Wehlau (Kreis Wehlau) eine sozial-  
demokratische Versammlung unter freiem Himmel stattfinden,  
am 12. Mai wurde kein Amtsvorsteher von Groß-Wehlau  
um die Genehmigung nachgeholt; am 27. Mai hat der Ver-  
waltungsvorstand eine Antwort gegeben. Nun fragte er in einem  
eingeschickten Briefe an, warum kein Verbot erfolge; die  
Antwort war wieder Schweigen. Dabei schreibt das Gesetz  
vor, daß dem Veranstalter im Falle der Verweigerung so-  
fort ein kostenfreier Verbot mit Angabe der Gründe zu  
erteilen sei.

Von unsern Parteigenossen ist Beschwerde beim Landrat ein-  
gelegt worden. Auf die Antwort wird man wahrscheinlich  
monatelang warten dürfen. Das Recht, warten zu dürfen, ist  
das einzige, was noch nicht verweigert ist.

— **Kröcher als „Harter Mann“.** Herr Jordan v. Kröcher,  
der Präsident des preussischen Klassenparlamentes, will im  
nächsten Jahre das Amt des Präsidenten nicht mehr über-  
nehmen. So teilt die Märkische Volkszeitung, eine Neben-  
ausgabe der Germania mit. Das Blatt weiß aber weiter zu  
berichten, daß Herr v. Kröcher in der fraglichen Versam-  
lung die in Gardelegen tat, erklärt hat:

Gegen die Sozialdemokratie, weil sie eine Umkehrpartei  
ist, müßten eben solche Befehle geschaffen werden, die gegen  
Sozialisten und andere Verleihen. Ausnahmestrafen könne  
man das nicht nennen. Wir leben jetzt in Angst vor den  
Hölen, denen immer eine „Ergänzung“ bereitet werde. Da-  
gegen werde jedes große Wort seitens eines Militärvorgesehen  
gleich als Solbatenmishandlung, womöglich mit Bestrafung  
betrachtet.

Herr Kröcher schien einst sehr stark Mann sein zu wollen,  
nach dem die Reaktionäre förmlich geizdrien haben. Jetzt ist

### Kleines Feuilleton.

#### Superficialität und Industrie.

Der italienische Zoologe Alcide Viora weist in der Zoono-  
Antologia auf die großen Unterschiede hin, die zwischen  
der Körpergröße von heute und der der Handwerker und Ar-  
beiter von ehemals zu konstatieren sind; während der Hand-  
werker von einst sich nur durch seine Kräfte auszeichnete,  
der Arbeiter unserer Tage gewöhnlich ein höheres, we-  
sentlicher oder jedenfalls nicht besonders schön gestaltet  
Menschen. Viora meint, daß die Schuld an dieser Degeneration  
des Körpers unsere übertriebene Industrie trage, die dem  
modernen Menschen, ganz gleich ob es ein Kind oder ein  
Erwachsener ist, eine unzulässige, einseitige, fast ausschließ-  
liche Arbeit auferlegt. Der Industriearbeiter zeige deshalb auch  
unheimliche Züge, die man ja, bei dem Landmann nicht  
findet, weil dieser einer abwechslungsreichen und daher auch  
nicht so sehr entnervenden Arbeit ergeben sei. Ein für das  
Schöne begeisterter Feuilletonist, der in den veredelten  
Ländern der Erde die wahre Frauenbildung gelobt habe, er-  
zählte Viora, daß er die vollkommene Schönheit nur in Scanno,  
einem fern von der Eisenbahn und vom Weltverkehr gelegenen,  
primitiven, fast jenseitigen Bergstädtchen gefunden habe;  
hier leuchteten den ersten Augen des Schö-  
heitsfinders auf Schritt und Tritt gezeichnete griechische  
Profilie mit tiefstehenden Augen entgegen. Aber wie lange  
noch, und die Schönheiten von Scanno werden sich auch  
in triviale Alltagsgeister verandelt haben! Man wird auch  
in dem weltverwöhnten Mannesstand die all zu geringen  
und nicht mehr der Industrie eine gewisse, wenn auch  
schon verbodert sein mit den flüchtigen griechischen Profilen.  
Das ist durchaus kein Phantasiegebilde, sondern durch Tatsachen  
erhärtete Wahrheit! Die Frauen von Scanno waren einst Wun-  
der der Schönheit, verloren aber nach und nach alle Reize,  
als sie nach Einführung der Erntehilfsarbeiter dort ansetzen  
mussten. Und dann noch ein Beispiel: „In einer Stadt Wis-  
domonts“, schreibt Viora, „und in einer anderen, zwischen Wis-  
domonts und Turin gelegenen Stadt war die weibliche Jugend,  
bevor die industrielle Zivilisation aus dem Boden wuchs,  
außerordentlich schön und so kräftig und hübsch, daß die beiden  
Hauptstädte von dort viele ihrer Tugenden bezogen; nach der  
Errichtung der Fabriken aber wurden die Frauen so ausse-  
mergelt und kraftlos, daß nach tiefem Mitleid empfindet, wenn  
man sie zu sehen bekommt.“

#### 8000 Mark für ein Paar Tanzhühner.

In Paris gibt es einen Schumacher, richtiger ge-  
sagt: einen Schuhhändler, der ohne Verbilligung eines Verlings oder Ge-  
schens, jedes Paar Schuhe für seinen eigenen Söhnen  
kauft; dabei soll er eine Tanzhühner oder Tanzschühchen für  
den Hausgebrauch her. Jedes Paar, das er ausstellt, ist ein  
Wunderwerk. Dieser Schumacher trägt zwar noch kein Ar-  
beitszeug, sein Schurzfell, aber sonst erinnert den Besucher an  
seinen Vater nicht an sein Gewerbe. Doch sieht man in

einem großen Glaskasten zahlreiche Nummerierte seiner Kunst-  
ausgefällten Schuhe. Man hat darunter, das für weniger als  
100 bis 200 Mk. verkauft wurde. Es ist der kurze Rod, dem  
er seinen großen Ruhm verdankt, denn die Pariser Damen  
und noch mehr die Amerikanerinnen legen unter dem Zwang  
dieser Mode einen übertrieben hohen Wert auf ihr Schuh-  
werk. Nichts hat sich eine Schuhhändlerin in Paris ein  
Paar Schuhe fertigen lassen, die er mit 8000 Mark berechnet  
hat. Uma 300 Kolibrihühner hat der Schuhmacher sich ver-  
schaffen müssen, um diese Schühchen herzustellen. Die Sel-  
tenheit dieser Vögel wie die Mühe, sie zu fangen, verurteilt  
den hohen Preis. Der Schmiedler behandelt das Leder der  
so, daß als die Schuhe fertig waren, sie so aussehend, als  
beständen sie aus Harter und reicher schillernder Seide. Die  
Zuschauer wird noch geiziger dadurch, daß die Schuhe zu  
dem tiefsten Ton des Goldes passen. Kleine Federn, die  
rund um die Schühchen befestigt sind, vollenden das Meister-  
werk des Schmiedlers. Ein weiteres Paar Schuhe, ebenfalls  
solchbarer Fußbekleidung besteht aus Gold- und Silbergewebe,  
das mit echter Spitze besetzt ist; diese Spitze ist natürlich sehr  
alt und von hohem Wert. Winzige Schmalen, fest mit  
imitierten Goldsteinen, und der Einsatz einer einzigen Brust  
eines Kolibris, deren Farbe das Ganze bestimmt, krönen das  
Werk. Das ist ein wirkliches Meisterwerk, wie die Einzel-  
heit und Gesamtanfertigung des Menschen verblüffend und ge-  
stehend in der Natur haßt. Damit eine eitle Dame mit einem  
Paar außerordentlich teurer Schuhe ihre Nebenbuhlerinnen  
ausstechen und ärgern kann, müßten 200 der seltensten und  
schönsten Vögel ihr Leben lassen. Eine empörende Waise.

#### Militärische Disziplin in Deutschland und Frankreich.

Ein Mitarbeiter der Zeit. In. erzählt folgendes bezeichnende  
Ereignis aus Sidrakantoni: Daß der deutsche Soldat  
eine andere Disziplin hat als die seine Kollegen in Frankreich,  
weil er jedes Wort, das er sagt, nicht nur sagt, sondern er  
erlaubt, sie mit sich auf dem Zeugnisberge von Pizzen aufzu-  
geben. — Mein Freund und ich waren von der Rhone nach  
Pizzen geradelt. Wir hatten noch einen freien Nachmittag im  
Hotelprogramm. Wir Wühl hand ein Sprung nach Monte  
Carlo hinter der eine Stunde. Der erste Teil der Fahrt nach  
Pizzen dem Meer entlang. Diese Wanderung aber war schöner  
und über auch billiger als der Spielball in Monte Carlo.  
Darum gingen wir den Zeugnisberge hinauf. . . Auf dem  
Plateau übten hinter einem Diabattier ein halbes Dutzend  
Militärreiterinnen. Sallettenreiterinnen oder in was ähnliches.  
Diese Mädchen mit ihren hochgehenden Hüften, die Interoffizier  
sah, die Reiterinnen flüchten und schloßen Wade — tout  
comme chez nous. . . Jetzt wurde die Manone ein Stücklein  
fortgerollt. Die sechs Soldaten mußten exerzieren. Das ging  
loß, lala. Zwischenhand drehte sich der Interoffizier herum,  
sah das Reiterinnen, das Diabattier und die sechs Reiterinnen  
mit Stillegericht kommandiert — hüde sich einer der  
Reiterinnen im Rücken seines Vorgesetzten, hob ein kleines  
Säcklein in die Hand und warf es ihm auf geizt in den  
aufgeklappten Kragen. Mein Reiterfreund — gebierter Ein-  
jähriger und Gefreiter — packte mich am Oberarm. Ja

glaube, wir hatten beide das Gefühl eines Alps im Trume  
und erwarteten eine Katastrophe. Alts und Donner. . . Aber  
da drehte sich der Interoffizier mit möglicher Geschwindigkeit  
herum und — drohte mit erhobenem Zeigefinger, wütend und  
gütig. Die Soldaten grinsten, die Dienstmädchen lächelten,  
mein Freund aber besah in einem tiefen Nachdenken, so laut  
und überausmäßig, daß Militär und Zuschauer uns eben-  
sofort wie verdächtig anahen. „Ja, ich gebe gerne; wenn  
ich dies kleine Erlebnis irgendwo gelesen und nicht selbst ge-  
habt hätte, würde ich's nicht glauben. Aber Deutsche, die schon lang  
in Frankreich waren, wissen mit solche Dinge schon gar nicht  
selten vor, und wenn ich's einem Franzosen erzählen würde,  
sände der nicht ein Körndchen Mißtrauen. Ich frage mich noch  
heute, was wohl auf einem eutischen Kadernhof geschehen  
wäre, wenn ein Soldat mit Steinen nach dem Vorgesetzten  
geworfen hätte.“

### Humor und Satire.

#### Ein deutscher Mann.

Bürgermeister, sieht, wie ich hier habe,  
Salutier und Luft: Das Ganze hall!  
Dieser deutsche Mann heißt Doktor Schwabe,  
Und ist Reichsanwalt.  
Nicht bekräftigt vom Paragrafenbesiegen  
Im Gebirgsordnungsparadies  
Etich er eines Laas auf den Kollegen,  
Welcher Liebtuchts hieß.  
„Wie!“ sprach Schwabe mit eregten Nerven,  
„Ist nicht dieser Name schon fatal!  
Und woju — wenn die's auch machen dürfen —  
Ist man national?“  
Als er solches noch mit Schmerz bedachte,  
Kam ihm sein Liebtuchts ein Rede schwanz,  
Wo er Mitteilungen mania machte  
Und mit Schimpfe mania.  
Dieser Vorname aoh dem deutschen Namen,  
Welcher immer noch Herr Schwabe hieß,  
Das erliche Wasser auf die Flamme;  
Und er lachte dies.  
Wit den Händen, die er oftmals redte  
Gegen Unerschicktheit (und gegen Bart),  
Schrieb er Briefe, die ihm ein Entzette,  
Wie sein Vater war.  
Dieser Schuß war noch Kollegenlöcher  
Trauf nun londerbarerweise nicht.  
Das war hohe hat, daß Jordan Kröcher  
Hatt die Waise kriegt.  
Aber einer mußte einem am Stabe,  
Und man grüßt ihn zwar und ehrt hoch fall.  
Dieser deutsche Mann heißt Doktor Schwabe  
Und ist Reichsanwalt.  
(B. Scher im Einzelstimm.)

recht alt geworden, und seine Kumbgebungen gegen die Sozialdemokratie lassen sich nun wohl mehr auf die Gesprächigkeit des Alters zurückführen.

**Schnapsbrennereiverband.** Weil der Schnapsbrennereiverband in Baden bei Bodum seinen Arbeiter als Koalitionrecht verweigert, hatten das Badener Gewerkschaftsamt und der Badener Arbeiterverband über den Haderhübel den Wortführer verbannt. Haderth wurde beim Amtsgericht durch eine einseitige Verfügung, nach der dem Haderth in Bodum, der Vergarbeitszeitung, dem Vorsitzenden des Badener Gewerkschaftsamt und dem Komitee des Badener Arbeiterverbandes bei 1000 M. Strafe unterlag wurde, fürberhin irgendeine Handlung zu beginnen, die auf Weibung des Haderth-Schnapses hinwirft.

**England.**  
**Die Lords und die Petition.**  
Aus London schreibt man uns: Das Oberhaus hat die Petition in zweiter Lesung passiert, und zwar, wie bei der Annahme des Ramsdoneschen Reformplans, ohne es zu einer Abstimmung darüber kommen zu lassen. Dieser ist die Haltung der Lords im Verfassungskonflikt von einem überraschenden Wandel an Mut und politischer Strategie gekennzeichnet gewesen. Sie sind vor der Regierung Schritt für Schritt zurückgegangen, haben ihren Standpunkt eine Position nach der anderen gemacht, ohne ihre eigenen Chancen bei der kommenden einflussreichen Entscheidung zu verlieren. Mit der Annahme der Ramsdoneschen Reformbill in zweiter Lesung haben sie dem gegenwärtigen Oberhaus moralisch den Todesstoß versetzt und aus dem eigenen Munde erklärt, daß der Vorschlag der Lords nicht die Qualifikationen besitzen, die zur Mitgliedschaft des Oberhauses notwendig sind. Aber der Zweck der Werbung ist nicht im entferntesten erfüllt worden. Die Stellung der Petition ist nicht geschwächt worden, und auf das Publikum hat die Selbstverleugung der Lords nicht den allgeringsten Eindruck gemacht. Daß der Reformplan tot und begraben ist, ändert nichts daran, daß sich die Lords damit eine Billie gegeben haben. Nun haben sie aber ungeduldet des Reformplans aus noch die Billie der Petition selber in zweiter Lesung gefordert.

Die „Krisis“ ist also bis zur Kommissionsberatung verlagert, die erst nach dem Krönungstamam vorgenommen werden wird. Lord Lansdowne hat gestern wieder angeführt, daß die Lords im Kommissionsstadium wichtige Annehmlichkeiten vornehmen werden, um die Wirksamkeit der Petition bei Verfassungskonflikten, namentlich Home-Rule, auszufriedigen und das Vorkrecht des Unterhauses bei Finanzangelegenheiten noch weiter einzuschränken. Die Regierung wird dann den Lords ohne Zweifel ein Entgegenkommen zeigen, allein in der Frage der Home-Rule werden sie fest bleiben müssen, denn das ist der entscheidende Punkt für die Iren, in deren Gewalt sich die Regierung nach wie vor befindet. Die Lords haben es also noch immer in der Hand, gegen Anfang Juli es zu einem entscheidenden Kampf ankommen zu lassen, falls die Hintertreppenschnelle, die in den nächsten Wochen zweifellos in Bewegung gesetzt werden, keine völlige Einigung herbeiführen sollten. Manche Anzeichen deuten darauf hin, daß die Regierung mit der Möglichkeit eines engeren Konflikts rechnet und eine fieberhafte gesetzgeberische Tätigkeit entfaltet — Verleugungsbill, Osborne-Vorlage, eine ganze Anzahl anderer Vorlagen, und schließlich das von Lord George abgegebene Versprechen, im nächsten Jahre das Frauenfranchise einzuführen —, um im Jahre baldiger Neuwahlen genügendes Material zum Stimmenfang zu haben.

**Englische Gewerkschaften bei der Krönung.**  
Der englische König hat an das Parlamentarische Komitee des Trade-Union-Kongresses das Ersuchen richten lassen, die organisierte Arbeiterschaft möge sich durch zwei Delegierte bei der Krönungszeremonie vertreten lassen. Das Parlamentarische Komitee scheint sich durch diese allerhöchste Aufmerksamkeit außerordentlich beehrt zu fühlen zu haben, denn es hat dem Ersuchen Folge geleistet und zwei seiner Mitglieder, W. L. Linton von den Textilarbeitern und D. Davis von den Metallarbeitern, als Delegierte ernannt. Ein erquidlicher Anblick, die Delegierten der organisierten

Arbeiterschaft neben den anderen Vertretern der lokalen Unterthanen St. Majestät in tadelloser Folge in der Westminster-Abtei Wählende machen zu sehen! Die beiden Delegierten sind freilich keine Sozialisten, aber das Parlamentarische Komitee des Trade-Union-Kongresses ist eine verantwortliche Körperschaft, von der man eine größere Achtung für die Gesetze der Klassenbewußten Arbeiterschaft innerhalb und außerhalb der Reichs Georgs V. erwarten sollte.

### Marokko.

**Abhebung eines Ministerrats.**  
Der Sultan hat, wohl auf französische Weisung hin, den Großvezir Glau benachrichtigen lassen, daß er ihn seines Amtes enthebe. Diese Maßnahme wird ohne Einfluß auf den Zustand der Rebellion sein, der hauptsächlich gegen Glau gerichtet gewesen sei, weil gerade dieser Minister die Stämme am meisten ausgebeugelt habe. Wie die Agence France Presse meldet, benannte El Glau seit zwei Jahren seine Stellung als Großvezir in maßloser Weisheit dazu, um alle möglichen Erfreulichkeiten und Wohlwollungen an den Stämmen auszuüben. Dadurch ist auch die gegenwärtige Erhebung hervorgerufen worden. Mulan Daid füllte sich nicht stark genug, um nach seinem Willen zu handeln, aber seit der Ankunft Moiniers sieht sich der Sultan sicherer und zeigte eine außerordentliche Strenge gegen El Glau. Ganz unermittelt hat der Sultan dem Großvezir bedeutet, er möge Resignation über seine Weigerung und über die Missgunnen ablegen, die er von allen Stämmen erhalten, aber dem Staatsrat niemals abgesehen habe. El Glau weigerte sich und der Sultan entschloß sich darauf, ihn abzusetzen. El Glau, der an Tuberkulose schwer krank ist, wird seine Freiheit behalten, ohne Fez verlassen zu können. Ebenso werden ihn seine persönlichen Güter erhalten bleiben, die Güter aber, die ihm Mulan Daid gegeben hat, wird der Wachen wieder an sich ziehen. Ein Nachfolger El Glau wird nicht ernannt werden. Er wird von dem Sekretär Arbi el Hasnani vertreten werden. Die Abberufung El Glau wird möglicherweise eine Bewegung unter den Stämmen herbeiführen. Mulan el Sin kann diese Kaitische als Entlassung der Weisheit in die Angelegenheiten Marokkos ausbeuten. Der Fremdenhaß wächst. Sefu droht mit einem Angriff von Algier. Die Mahalla von Oran hat am 29. Mai die Furt von Wefia verlassen, um gegen Fez zu marschieren.

### Mexiko.

**Kaas der Revolution.**  
Der mexikanische Kongress scheint auch nach der Abkantung Diaz unter dem neuen Kurs in reaktionären Fahrwasser weiter zu segeln. Er legte die Vorlage über Aufstellung der Kassandien zurück und nahm inwischen einige minder wichtige, im Frieden von Juarez signifizierte Maßregeln an, worauf die Session bis zum 15. September vertagt wurde. Wahrscheinlich hofft man, daß bis dahin wieder alles beim alten und es gar nicht mehr notwendig ist, an die Beratung der Vorlage heranzutreten. Diese Hoffnung hing auch aus der „Abschiedsrede“ hervor, die Expräsident Diaz nach an die Soldaten richtete, bevor er den Staub Mexikos endgültig von seinen Pantoffeln schüttelte und sich auf dem Dampfer Ypiranga in Sicherheit brachte. Wähle er schon das Land verlassen — er will zunächst Spanien mit seiner allerbereiten Verdon beklagen — so werde doch meine er, nach seinen Methoden regiert werden müssen, wenn die neue Regierung den „Frieden“ wünschet. — Wie unermüdetlich von den Mexikanern, daß sie dann Diaz, der mit diesen „seinen Methoden“ so ausgezeichnet unzugehen verstand, außer Landes gejagt haben.

### Aus der Partei.

**Partei- und Gewerkschaftsschule.**  
Der achte Kongress der Gewerkschaften Deutschlands, der vom 26. Juni ab in Dresden tagt, wird sich mit einigen Anträgen zu beschäftigen haben, die eine Reform der Gewerkschaftsschule ansprechen. Die Verwaltungsstelle der F. u. T. des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat folgenden Antrag gestellt: „Die Gewerkschaftsschule der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands ist mit der Partei- und Gewerkschaftsschule verbunden, die die Gewerkschaften verpflichtet, die Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre zu belchiden. Ferner hat die Gene-

ralkommission dahin zu wirken, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Partei veranlaßt wird, Parteifunktionäre aus dem Unterrichtsstatus der Gewerkschaftsschule teilnehmen zu lassen.“

Dieser Antrag entsprach, so schreibt die Erfurter Zeitschrift, dem berechtigten Wunsch, daß die Funktionäre der Arbeiterbewegung eine einheitliche Ausbildung erhalten. Der heute bestehende Zustand kann unmöglich auf die Dauer aufrecht erhalten werden. Während die Lehrer der Partei- und Gewerkschaftsschule den Klassenkampf kennen, sind die aus der Partei ausgetretenen und sich damit von modernen Sozialismus abgewandt haben. Es ist zu wünschen, daß dies auf dem Gewerkschaftskongress klar zum Ausdruck gebracht wird.

Auch in den Gewerkschaften herrscht Unzufriedenheit über die Zusammenlegung des Lehrerkollegiums an der Gewerkschaftsschule. Die Bremer Bauarbeiter beantragen, daß in Zukunft nur Parteigenossen als Lehrer tätig sind und zwar solche, die den Klassenkampf in klarer Weise ihre Schüler lehren. Ein Gewerkschaftskongress, der Textilarbeiter, nimmt am 17. bis zum 21. April ganz entscheidenden Stellung gegen Herrn Richard Calmer, der in die Partei als Lehrer an der Gewerkschaftsschule tätig ist. Unter diesen Umständen scheint uns der Antrag der Erfurter Metallarbeiter, die beiden Unterrichtsinstitutionen zu verschmelzen, nicht zeitgemäß. Rückwärts stimmen wir dem zu, daß die Partei- und Gewerkschaftsschule beibehalten wird; ganz entschieden müssen wir uns aber dagegen wenden, daß die Partei unter den bestehenden Verhältnissen Genossen auf die Gewerkschaftsschule delegieren soll.

**Von der Umwidmung der Parteipresse.**  
Die Volkswacht in Bielefeld steht vor einem umfangreichen Erweiterungsplan. Schon langt nicht mehr genügen Druckereierträge zum achtfelligen Betriebsaufbau. Die Volkswacht wird eine moderne Druckmaschinenanlage werden aufgestellt. Am Ende dieses werden die Geschäftsstelle, Buchdruckerei, Druckerei und Buchbinderei untergebracht; im ersten Stock Wohnungen und Abfertigungs- und Bierkellerei; im zweiten Stock werden die Redaktionsräume erweitert und Konferenzzimmer und Büroräume eingerichtet. Außerdem sind drei Wohnungen und im Dachgeschoss ebenfalls Wohnungen, Badeeinrichtungen und Aufwahrungsräume vorgesehen. Der Bau soll bis zum Herbst fertiggestellt sein, um den erhöhten Anforderungen, die die Verlagerung zur Reichstagswahl an die Parteidrucker stellt, nachkommen zu können. Die Volkswacht erscheint jetzt in einer Auflage von 15 000 Exemplaren.

### Die Überführung des Kwanti nach Mailand.

Aus Rom wird berichtet: Das italienische Zentralorgan, das bisher in Rom erscheinende Kwanti wird, wie nun definitiv beschlossen ist, nach Mailand verlegt werden. Zu dieser Maßnahme hat sich der Parteivorstand aus Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage des Blattes entschlossen. In Rom und in Subdialien wird der Kwanti wenig gelesen, weil die sozialistische Bewegung hier nur geringe Bedeutung hat. Für Norditalien war der Umstand, daß der Kwanti in Rom erschien, ein großes Hindernis seiner Verbreitung. Man hofft, durch Verlegung des Blattes in ein Zentrum der Arbeiterbewegung die Auflage wesentlich zu erhöhen.

Hand in Hand mit der Überführung nach Mailand geht eine vollständige Veränderung der finanziellen Verhältnisse unseres Zentralorgans. Es wird unter dem Namen Societa Editrice Socialista eine Aktiengesellschaft gegründet werden, deren Aktionäre die Genossenschaften und Gewerkschaften Norditaliens sind. Der Parteivorstand scheidet sich auf alle Fälle den Besitz von mehr als der Hälfte der ausgebenen Aktien. In dem Statut der neuen Gesellschaft ist festgesetzt, daß der jeweilige Chefredakteur des Blattes vom sozialistischen Parteitag ernannt werden muß. In Süd- und Mittelitalien hat die Verlegung des Zentralorgans große Unzufriedenheit erregt. Von verschiedenen Seiten ist es auch in Frage gestellt worden, ob der Parteivorstand das Recht zu einer derartigen Maßnahme hatte und sie ohne Befragen des Parteitag ergreifen durfte.

# Preis-Ermässigung

Ausserst günstig!

Ein Versuch überzeugt von der Güte der Ware!



Wir verkaufen bis auf weiteres unsere seit Jahren beliebte und anerkannt gute **Spezialmarke** in unveränderter Qualität

bisher 7.25 jetzt

Jedes Paar Herren- oder Damen-Stiefel zu

Schuhfabrik „Turul“

**Alfred Fränkel**

Comm.-Ges.

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 17.

Wir bitten freundlichst auf die Firma zu achten.

h 3092

Eigene Fabrik!

18 000 Paar wöchentliche Fertigstellung!

Verkauft nur in eigenen Geschäften!

**Wohnungs-Einrichtungen**  
in nur toller Ausführung  
M. 400 500 600 700 800 etc.  
empfeht  
**G. Schaible,**  
Gr. eigne Werkstätten,  
Gr. Märkerstr. 26.  
Kataloge gratis und franko.

**Räder**  
von 30,50 Bf. an, Gummi bzw. Laufreifen von 1,97 Bf. an, Schlände von 1,87 Bf. an.  
Lagerwagen 40 | Schrägen 28 |  
Fahrräder 63 | Schraubloch 38 |  
Besenklammern | Laternen 17 |  
3 Stück 1 | Laternenhalter 8 |  
Größe 8 | Taschenlampen 5 |  
Ketten 87 |

**Aug. Kraft, Halle a. S.**  
Santagochstr. 51  
Filiale: Geilstraße 44  
Eisenb. Gassestraße 80.  
Weidenf. Markt Kirchhofen.

**Zu Pfingsten**  
empfehle mein großes Lager  
in nur besseren Schuhwaren  
in feiner und farbiger  
sowie alle vorfindenden  
Reparaturen z. fest. Preisen.  
**O. Töpfer,**  
Landbörsenstraße 60.

**Pfingst-Krawatten  
Strohüte  
Halb-Westen  
Oberhemden  
gut u. billig bei  
O. Blankenstein,**  
ob. Leipzigerstr. 36, ob. Steinstr. 36  
**Frische Knickleier**  
billig.  
Spezial- Eier-Gross-Geschäft,  
7 Talamtstrasse 7.

**Linoleum - Läufer**  
in großer Auswahl.  
**Linoleum - Teppiche**  
von 3.25 Bf. an  
p. Stüd.  
**Linoleum - Vorlagen**  
von 30 Bf. an p. Stüd.

**Wachstuch-Reste**  
in allen Farben u. Nummern  
stets in großer Menge vorräthig.  
70x100 von 40 Bf. an  
per Stüd.

**Hugo Nehab**  
Nachl.,  
27 Gr. Ulrichstr. 27,  
66 obere Leipzigerstr. 66.  
**Auf Firma u. Hausnummer**  
bitte genau zu achten.  
Mitglied des Rabatt-  
Bund-Verbands. ::  
5% Rabatt.

**Herrenwäsche u. Moden.**

Reichhaltiges Lager vieler Bedarfsartikel.

- Kragen
- Manschetten
- Serviteurs
- Farbige Garnituren
- Nachthemden
- Hosenträger
- Sportgürtel
- Taschentücher  
in Leinen, Batist, Seide
- Manschettenknöpfe
- Kragenknöpfe
- Reiseplaids
- Reisemützen
- Reisedecken
- Regenschirme
- Badewäsche  
etc. etc.

- Weisse Herren-Oberhemden**  
mit Piqué- und Leinen-Einsätzen.
- Farbige Herren-Oberhemden**  
aus neuesten Zephyr- und Perkalstoffen.
- Macco-Herren-Oberhemden**  
mit farbigen Einsätzen.
- Normal-Unterzeuge**  
Hemden • Beinkleider • Jacken  
aller Systeme in besten Fabrikaten.
- Herren-Socken**  
besonders grosse Auswahl in einfacher bis  
eleganter Ausführung, nur beste Fabrikate,
- Herren-Handschuhe**  
in Stoff und Leder, in grossen Sortimenten.  
Besonders grosse Auswahl  
**Moderner Krawatten.**

**Brummer & Benjamin**

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

**Nur das Gute bricht sich Bahn**

Das beweist das stete Wachsen meines Geschäftes, die stete Zunahme meiner werthen Kunden. Hervorragende Fabrikate, untrügliche fachgemässe Passformen, billigste Preise sichern :: den werthen Käufern grösste Vorteile. ::

**Ferd. Lorenz, Leipzigerstrasse 64**  
— Fernruf 1580 —

Ein einziger Versuch genügt, um Sie zu überzeugen  
:: und mir als dauernden Kunden zu erhalten. ::

**Einige vorteilhafte Angebote:**

- 1 Posten Herrenstiefel 6<sup>50</sup> 7<sup>75</sup> 9<sup>50</sup> - 10<sup>50</sup>
- 1 Posten Damenstiefel 5<sup>90</sup> 6<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> - 9<sup>50</sup>

**Meine Hauptpreislagen: 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> u. 16<sup>00</sup> Mk.**

Kinder- und Mädchenstiefel in grösster Auswahl.  
Spezialmarke „Petto“.

== Natura-Sandalen für Kinder, Damen und Herren. ==

**Parteifest**  
für die Dittritte Altleben u. Beesenlaublingen.  
Programm:  
2. Pfingstfeiertag, von nachmittags 3 Uhr an  
Konzert, Preishegen und -Schessen, Topfblumenverlosung.  
Für Kinder: Verlosung.  
Abends 8 Uhr: **Grosser Festball.**  
3. Pfingstfeiertag, von nachmittags 2 Uhr an  
**Kinderfest mit Bretzel-Poloniaise.**  
Abends 8 Uhr: **Tanzkränzchen.**  
Die Festleitung.

**Verband der Land- Wald- u. Weinberg-  
Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands,**  
Bezirk Burg in der Aue.  
Sonntag den 4. Juni 1911 (1. Pfingstfeiertag) im Gasthof  
zum Dreierhaus zu Dendorf  
**Sommer-Vergnügen**  
Anfang nachmittags 3 Uhr. Die Bezirksleitung.  
**Alle Parteischriften** empfiehlt die Selbstbehändlung.

**!Rossfleisch!**  
Diese Woche wieder ff.  
Alles übrige wie bekannt nur delikater!  
**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10.

**Panama-Hüte,**  
Stroh-  
Filz-  
Klapp-Mützen  
Sport-  
empfeht preiswert  
**Friedr. Koch,**  
Leipzigerstrasse 73.

**Möbel,** Kleiderständer  
28 Bf., Vertik.  
36 Bf., Schreibt. m. Aufs. 36 Bf.,  
hohe Vertik. m. Watrobe 38 Bf.,  
Sofa, Tische, Stühle, An-  
hängungen, große Auswahl.  
Karl Bieder, Albrechtstr. 39.

**Speyerhölzer**  
empfeht in neuesten  
Mustern billigst  
Ernst Karwan jun.,  
4 Leipzigerstr. 4.



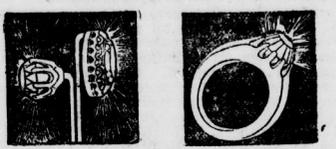
**Sie müssen sich überzeugen**

von der fabelhaften Billigkeit und Eleganz unserer hochmodernen, wie echt feuernden und strahlenden Juwel-Imitationen. Um allen Anforderungen genügen zu können, haben wir uns entschlossen, auch weiterhin die billigen Artikel beizubehalten.  
Wir verkaufen daher schon von

**25 Pfg. an**

bis zu den feinsten Ausführungen: Ringe, Broschen, Ohrhinge, Colliers, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln, Damen- und Herren-Uhrketten u. s. w.  
**Garantie für grösste Haltbarkeit.**  
Jeder Artikel ein Wunder an Billigkeit und Eleganz.

**Bijouterie de Paris**  
Grosse Ulrichstrasse 29.



**Schweizerkäse** delikat, hochfein 55 Pfg. mit  
1/2 Pfund 50% Rab.  
**la. Mettwurst** besonders fein 55 Pfg. mit  
1/2 Pfund 50% Rab.  
**Knackwurst** (geruch. Bratwurst) 43 Pfg. mit  
1/2 Pfund 50% Rab.  
**Wollen Sie** unbedingt einen billigeren Butter-Ersatz,  
dann empfehle ich Ihnen meine  
Pflanzen-Butter - Margarine  
Warte  
**Knäusels „Profita“** nur 70 Pfg.  
echte 5 Proz. Rabatt.

**Albert Knäusel,** Schmeerstr. 2,  
Leipzigerstr. 72,  
Jägergasse 2,  
Bismarckstr. 16.  
**Goethestrasse 9.**  
**Böllberger Mehl** 17 Pfg.  
diele Woche 5 Proz. Rabatt.  
**Knäusels Mandel-Ersatz** 2x u. fert. 1 Pfd. 65 Pfg., 5 Proz. Rab.  
**Knäusels echtes Kuchen-Gewürz** 1 Fl. 20 Pfg., 5 Proz. Rab.

**Gestatten Sie bitte, Otto Knoll**  
ist mein Name,  
Leipzigerstraße 36, Halle a. S.  
Ich biete Ihnen beim Einkauf von  
**Herren-Kleidern,**  
gleichviel, ob fertig oder nach Mass, ganz besondere Vorteile!  
Um bis Pfingsten möglichst zu räumen:  
Anzüge, Heberjacher schon von 25 Mark an.  
Prima Stoffe, gute Fashion und billige Preise.

**Wittenberg Wittenberg**  
**Wilh. Freudenberg's Etabliement.**  
1. Feiertag: **Familienabend** mit Theater-  
Aufführung des Dramatischen Klubs, Wittenberg.  
2. Feiertag: **Kränzchen**  
des Schneider-Verbandes, Vermählungsstelle Wittenberg.  
3. Feiertag: **Unterhaltungsmusik.**  
— Für Speisen und Getränke ist gesorgt. —  
Es ladet freundlichst ein Der Obige.

**Gewerkschaftskartell, Wittenberg**  
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag ist die  
**Bibliothek geschlossen.**  
**Der Vorstand.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. H. Guze - Druck bei: Selbst. Anzeigen-Verband (G. M. u. H.). - Bezugspreis: vom Anz. 2.00 bis 10.00 - Samst. i. Halle a. S.











# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 128

Halle a. S., Sonnabend den 3. Juni 1911

22. Jahrg.

## Aus den Nachbarkreisen.

### Presskomiteemitglieder.

Donnerstag, den 8. Juni, nachmittags 2 Uhr, Sitzung im Volkspark. Erscheinen aller Presskomiteemitglieder notwendig. J. A. Wehlgarten.

### Achtung, Lokalfeste!

Arbeiter, Parteigenossen! Beachtet die euren Pfingstausflügen auf das strenge die Lokalfeste. Auf dem Lande verweigern noch viele Wirte ihre Säle aus purer Dummheit auf Versammlungen. Und das, obwohl die Saalbesitzerorganisation die Saalhaber formell ausfordern, ihre Säle allen Parteien zur Verfügung zu stellen und sich von keiner Seite terrorisieren und ihr Geschäft schädigen zu lassen. Wer die Terroristen sind, die auf die Wirte einwirken, ihre Säle nicht an die Sozialdemokratie zu überlassen, ist klar, es sind die Kriegerevangelisten, die nationalen Turnvereine, die Amtsvorsteher, Bauern usw. u. v. m. Solche Wirte aber, die sich von diesen Leuten erst gegen ihre Interessen gegen die Sozialdemokratie beeinflussen lassen, dürfen die Arbeiter nicht unterstützen. Deshalb übt Solidarität!

In der heutigen Nummer veröffentlichten Lokalfeste mühten eine ganze Reihe von Bedingungen vorgekommen werden, die einzeln auszuführen zu weit führen würde. Es sei hier nur darauf hingewiesen, daß der Wirt des Gasthofs zur Linde in Wolfersrode seinen Saal der Arbeiterhaft jetzt entzogen hat. An Koßlich befinden sich unsere Genossen in schärfstem Kampfe gegen die einem geheimen Bruder nachgebenden Wirte, die unter der Rubrik Lokalfeste näher benannt sind. Gerade dieser Teil der Wirtse ist besonders beachtet worden. Also nochmals, unterteilt keine Wirte, der seinen Saal nicht zu Arbeiterversammlungen hergibt!

### Afrikanische Kultur in der Provinz Sachsen.

In Nummer 119 brachte das Volksblatt eine kurze Reminiszenz über Vorgänge, die sich vor etwa Jahresfrist in den „geheimen“ Gefilden des Mansfelder Grobgräber Wendenburg in Wormsleben abspielten. Es wurden damals einige tüchtige Saisonarbeiter von Aufsehern und sonstigen Angestellten des Hüttenwerks in der fürchterlichen Weise verprügelt, weil sie sich über das ihnen auferlegte miserable Leben beschwerten hatten. Die Erfolge waren von Anfang an gescheitert und wurden durch und durch mit Würmen durchsetzt. Diese vor Gericht gemachte Klage ist bisher nicht überderrufen worden. Ein Arbeiter warf einen auf ihn gebetteten Sand mit einem Ziegel-

stein, traf aber versehentlich den „gnädigen Herrn“. Darauf wurde der Unglückliche verprügelt, daß er vier volle Stunden in dem Gefängnis saß. In der Gerichtsverhandlung vor der Eisener Strafkammer bildete der Gefängniswärter, daß sich die Leute bei ihrer Einweisung ins Gefängnis kaum fortbewegen konnten und „am ganzen Körper blutblau“ gewesen seien.

An das Märtrinum armer, geplagter Landproletarier erinnerten wir neulich, als der Öffentlichkeit durch die bürgerliche Presse kurz mitgeteilt wurde, daß der Aufseher Korte des Hüttenwerks Wormsleben beim „Erteilen von Befehlen“ von zwei tüchtigen Arbeitern verarztet worden sei, daß er an den erlittenen Verletzungen in der Halle des Hüttenwerks starb. Wir würden es als eine Verletzung unserer Verantwortlichkeiten erachten, hätten wir nicht über das auf den Wendenburgischen Gütern herrschende System scharf aber mehr als berechtigte Worte der Kritik gefunden. Obwohl wir nur auf Tatsachen hinweisen, die in öffentlicher Gerichtsverhandlung einwandfrei festgestellt worden sind und uns im übrigen nur mit den Handlungen des verstorbenen Aufsehers sowie den wenig menschenfreundlich klingenden Äußerungen seines Bruders beschäftigen, findet der Herr Oberleutnant Wendenburg den Mut, uns eine sogenannte „Verklärung“ an den Hals zu schmeißen. Gleichwohl lancierte er in die beiden eisernen Zeitungen folgende Notiz: „In verangenehmer Stunde beschäftigte sich ein längerer Artikel des sozialdemokratischen Organs in Halle a. S. mit Zuständen, die angeblich in einer größeren Festsitzung (2. der hiesigen Umgegend (1) herrschen sollen und die auch für den Wirtseingeweihten den Stempel der dreifachen Entwürdigung an der Stirn tragen. Wie wir aus sicherer Quelle hören, wird die Angelegenheit ein gerichtliches Nachspiel haben, da alle Beteiligten zur Verfolgung entschlossen sind.“

Wir betonen, daß uns derartige durchsichtige Schremsnotizen nicht im geringsten irremachen können, daß es uns vielmehr sehr erwünscht ist, durch die Möglichkeit der Aufklärung des vorjährigen Dramas die Wahrheit über das Verbrechen der bürgerlichen Aufseher vor den Gerichten festzustellen. Es soll uns ein Vergnügen sein, den wahren Patriotismus des Herrn Oberleutnants treffend zu festschreiben. Diesmal dürfte dem Herrn der Sieg nicht so leicht gemacht werden, wie in dem Prozeß gegen die verprügelten, aus Anstand importierten Landarbeiter. Im unsern Lesern aber zu zeigen, welche famose „Verichtigungen“ der Herr Oberleutnant zu schreiben wagt, wollen wir den Inhalt des Einspruchsbriefes hier wortwörtlich — obwohl wir das, wie gesagt, gar nicht nötig hätten — abdrucken. Es lautet:

Sie beaupten unter Nr. 119 Ihres Blattes unter der Überschrift „Afrikanische Kultur in der Provinz Sachsen“, daß auf meinen Verletzungen, die hiesigen Hüttenwerke herrschen und erdulden Sie in Ihren Ausführungen eine Kritik über die Behandlung der meinen Arbeitern angeblich zuteil wurde, indem Sie die Schuld an diesen Vorgängen mir zuschreiben.

Demgegenüber stelle ich fest, daß an der schlechten Behandlung Fräulein, sowie an allen übrigen von Ihnen gerügten Ereignissen kein maßgebendes Wort ist, daß ich insoweit auch gar nicht in der Lage bin, bezugslos zu billigen und daß ich weit davon entfernt bin, etwaige Ausschreitungen Einzelner zu beschuldigen.

Ferner behaupten Sie von Wahrheitswidrigkeit, daß im vergangenen Jahre zwei Arbeiter in Seeburg verprügelt wären und, daß sie schmutzige und madige Essen bekommen hätten. Demgegenüber stelle ich fest, daß ich meinen Reitsold nur in Abwehr (1) eines Angriffs gegen mich erhoben habe, daß die Leute sich ihre Essen selbst zubereiten und daß sie sich lediglich deswegen beklagt haben, weil unter den ihnen zuteilenden Essen einzelne madige (1) gemessen sein sollten.

Sie behaupten ferner der Wahrheit nicht entsprechend ein prägnanter Aufseher sei in den See geworfen; in Wahrheit ist kein derartiger Vorgang vorgefallen.

Sie berichten ferner nicht wahrheitsgemäß von dauernder Mißhandlung durch den verstorbenen Hofmeister Korte. Demgegenüber ist festzustellen, daß diesem nur in einem Falle nachgewiesen ist, sich an seinen Mitarbeiter gegenwärtig zu haben und, daß außer den beiden Ältesten sich sämtliche ihm unterstellten Leute nur lobend über ihn ausgesprochen haben.

Sie behaupten endlich von Mißhandlung von Kindern in früheren Jahren. Demgegenüber stelle ich fest, daß das Aufsichtspersonal stets angesehene (1) ist, sich nicht an die Kinder zu vergreifen und, daß niemals eine Beschwerde über die ihnen zuteilgefallene Nahrung, daß die Kinder stets gern hierher gekommen sind, was bei körperlichen Prügelungen nicht der Fall gewesen wäre.

Wormsleben, 27. Mai 1911.

Wendenburg.

So etwas muß man zweimal lesen, um erst den rechten Genuß zu haben. Aus dem stiftlich und orthographisch äußerlich „wertvollen“ Schatzfahnen wollen wir für heute nur die besten Stellen herausheben. Wir werden gerne den Nachweis liefern, daß „an der schlechten Behandlung Fräulein“ alles wahr ist, zumal Herr Wendenburg uns dabei infolterlich zu Hilfe kommt mit dem Gehörmaß, das dem prinzipiellen Aufseher nur ein Fall nachgewiesen ist. Das übrige wollen wir selbst nachlesen. Geradezu dröckig ist die Behauptung, daß Herr W. seinen Reitsold nur hochgehoben habe. Es geschieht diesem Trottel von Arbeiter schon recht, daß er immer gerade da hinfliegt, wo der Träger des Todes die erhobene Hand wieder fallen ließ. Warum hielten auch die übrigen Leute ihre Müden auch dort hin, wo der Genard mit seinem Säbel herumwühlte. Obwohl eingangs behauptet wird, daß an allen von uns gerügten Ereignissen kein maßgebendes Wort ist, beirret der Berichtschreiber nicht, daß Kinder in früheren Jahren von den Aufsehern verprügelt und beschimpft worden seien, ganz abgesehen von dem Eingangsabsatz, daß Korte sich an seinen Untergebenen doch ver-

## Wenn der Vorhang fällt.

Aus der Komödie des Lebens.

— Roman von Jonas Sie.

27) Nachdr. verb.  
Mary Johnson hatte ihr Photographienalbum hervorgegriffen und sie und Grip sahen nun und durchblätterten es. Sie schen, als würde Herr Grip sehr neugierig auf jedes einzelne Bild — er wollte aber alles Bescheid wissen und fragte nach allen Verwandten und Freunden und ihren ganzen Lebensverlauf.  
Mary gab rasche Erklärungen — und war sehr verwundert darüber, daß er nicht sofort leben konnte, daß er hersehbar langweilig — und jene scheinlich unterhaltend und nett war!  
Der hat — Onkel Adolf, der so langsam denkt, daß er die eine Geschichte immer erst versteht, wenn man schon mitten in einer anderen drin ist.  
— Und der — das ist der alte Bedekin — Waters Kompanion in der Firma.  
Und der — nun ja, das ist Anton!  
„Anton?“ fragte Grip.  
„Ja — Anton Bedekin natürlich. — Ich — ich hatte mich so darauf gefreut, ihm mit einem neuen Spazierstock zu imponieren. Ich habe auch für ihn einen hübschen Stock — und wir müßten auf der Kommode so lustig damit herumgeschwenkt haben. — Aber jetzt ist meiner kaputt —“  
„So —“ Grip begann nachdenklich mit dem Fuß zu wippen.  
„Ich sehe, Sie tragen einen Ring am Finger“, fragte er dann ansehend gleichgültig.  
„Ja — einen Fremdenhochzeitsring.“  
„So — von wem, wenn man fragen darf —“  
„Ich habe ihn von Bedekin —“  
„Von Bedekin? Von dem alten Herrn?“  
„Nein doch — Mary lachte laut auf — „von Anton! Er ist drei Jahre älter als ich.“  
Grip trich sich wiederholt den Bart.  
„Herr Bedekin —“ der Herr — ist also — Ihr —“ begann er finster.  
„Ja — Anton Bedekin ist doch jetzt des Waters Kompanion, seit der Frau ist.“  
Grip erhob sich plötzlich und rief seinen Stuhl ziemlich ungsanft beiseite.  
„Gnädiges Fräulein!“ — er verbeugte sich tief — „ich muß Ihnen doch schon hier Lebewohl sagen. — Meine Heise nach Chicago war nur ein flüchtiger Gedanke.“  
Er biß sich auf die Lippen, wie um ein Jittern zu unterdrücken, verbeugte sich noch einmal und verließ den Salon.  
Der Doktor wachte und wanderte — mit feuchtem Mantel und tiefendem Hut.  
„Ab und zu biß er stehen und sah in den dunklen Nebel hinaus, bis er mit einem Seufzer seine Wanderung wieder aufnahm.“

Morgen waren sie in Amerika, und er würde seine rastlose Arbeit beginnen, eine Arbeit, an der er drei oder vier Jahre lang nicht wieder empfinden und die ihn alles andere vergessen machen würde!

Er hatte geglaubt, seine nagenden Zweifel barmherzig in sich verdrängen — er hatte gehofft, sich durch anstrengende Arbeit, die den Ehrgeiz zur Triebfeder hatte, beidseitigen Chorarbeitern zu können gegen alle Einbrüche von dieser Seite her. — All jene Dichter und Traktanten sollte diesen Weg gehen. Die Unruhe des wissenschaftlichen Fortschritts, — sein stiller, großer Friede sollte ihm erleuchten, was er auf einem anderen Gebiet des Lebens verloren hatte.

In der Theorie war dieser Gedanke gewiß richtig — aber in der Praxis?  
— die ganze Geschäftswelt gleichsam amputieren, indem man sich in die Arbeit verwickelte, um sich zu betäuben! — Was hatte sich nur in diesen acht mühsigen Tagen an Bord in seinem Gemüt an Dürstheit und Wollstücken angehäuft!

„Und dort wohnt Holmar!“ Der Gedanke in der Fantasie des Mannes ebensolowas wie Vater und Mutter.  
Die Name — sie miß ihm und quälte sich ab, um zu hühen. — Sie liegt — und ich läge — und so sind wir alle beide verbunden, nebeneinander bezugnehmend — um glücklich zu sein!

Ab — ein herabsehender Schnitt in die Brust, damit unser lieber Herrgen alle Licht sämen — und endlich, endlich einmal Gewißheit.  
— — — Es ist nicht mehr wie vorher! Sonst — wenn ich sie ansah, lo gab ihr mein Herz immer recht — ich müßte ihr glauben!

Und jetzt? Ach wie Duße — ich gehe zu ihr — aber ich fühle, wie kalt ich bin — der Geist des Abgewohns flattert um mich ohne Haapt. —

Und wieder begann dasselbe rastlose Weiterstreiten, dasselbe Umwenden genau bei dem Loch im Deck, durch das die Steuerkette rasselnd hin und her ging.

— Gegen drei Uhr nachmittags sah es aus, als ob der Nebel sich lichten wollte.  
Ein Teil der Schiffsoffiziere — noch als man nur undeutliche, graue Gestalten — war beim Kartenhaus versammelt. Sie schauten und spähten durch das Fernglas und horchten auf die Winke und Antworten der Wache oben im Mastkorb.

Wie Feuer im brennen Glas plangte sich die gute Botenschaft unter den Bahngangern aller drei Klassen her:  
Morgen abend in Kenner!  
Sofort wurde die Stimmung anders.

Man glühte sich nicht länger mehr eingepreßt — belagert; schon schaute man durch den Nebel leben zu können.  
„Ab — nur wieder schickig!“ — „Ja — ach Bedekin.“ — Einzelne begannen ihnen, ihre Sachen zu ordnen und zu packen und nach ihren Koffern zu sehen.

Man redete von der Ankunft — vom Wiedersehen mit Freunden und Verwandten; — Gelächter und lebhaftes Gespräch war wieder auf allen Seiten hörbar.

Vom dritten Platz her tönte plötzlich Lärm — außergewöhnliche Bewegung.

Durch den Dunst hingen laute Stimmen, vernimmt mit Weibergeschrei und Gemächern. Wie es schien, rief und schrie man nach dem Kapitän.

Nunächst hinter der Beobachtungsbrücke saßen die Branten den Nebel mit allem viel Alkohol besoffen hatten.

Ein herabhängender Bootsbaum mit rotem Geleucht kam atmolos auf das Deck geführt und fragte, ob der Kapitän auf der Kommandobrücke stünde.

Er wartete nicht auf Antwort, sondern stürzte die Treppe hinauf; der Schiffsarzt und einer der Offiziere folgten ihm auf den Decken.

„Es ist hier gefordert, daß niemand von der dritten Klasse heraufkomme!“ rief der Bootsbaum, der kaum noch Atem schöpfen konnte, hervor.

„An allem ist das gerührte Dokument schuld, das sie aus den Taschen des toten Buchbinden herausgewöhnt haben — und über das sie beim Fein der Leichen fanden.“

Der Doktor hatte nämlich seinen Kleider zum Erödnen und Desinfizieren im Mastkabinraum aufhängen lassen. — Der Kapitän nahm hätte das Papier und begann es zu entziffern.

Plötzlich wurde er sehr aufmerksam und sah den Schiffsoffizier laut vor.

„Schreibst du die Anfangsbuchstaben waren in Frakturchrift und der rote Finte geschrieben. Es war, ehe es von dem Siegen in den Meidern des Toten mitgenommen war, augenscheinlich ein wocherbaltenes Dokument gewesen. Die Inschrift lautete:

„Einer der sieben Räder des Meeres schwimmt das Schwert des großen Gerichts: Der Dampfer „Windwärts“ ist gerichtet. Die Höllemalchine, die ihn in die Luft sprengen wird, ist rekonstruiert und gepreßt auf Minute und Sekunde.“

Nächsten Samstag, punkt 4 — vier — Ihr nachmittags wird es geschehen.  
Der Ozeandampfer „Windwärts“ sinkt auf den Grund des Meeres. Und ich, der Räder des Meeres, betrage das Urteil mit meinem Blut. Mit meinem Siegel.“

„Ich — — — Niemand.“  
Das Siegel war mit Blut gemalt.  
— — — und eine Bauerfrau, die mit ihrem Kinde reist.“

erklärte der Bootsbaum eilig, „erzählt, daß gerade, als sie hier an Bord eingeschifft war, ein löcherbarer Mann zu ihr kam, der während des Sturms des Schiffes, sagte: — Samstag abend acht Tage, wenn die Uhr dich der vierten Stunde nähert, sollst du für dich und dein Kind beten.“

Und verschiedene drunter sagen, sie hätten ihn gesehen und er wäre ihnen sonderbar vorgekommen.  
(Fortsetzung folgt.)

# Geröstete Kaffees

## für die Pfingstfesttage.

Hamburger Mischung Java-Mischung

Die Mischungen sind von grösster Ergiebigkeit und speziell für die Festtage so hervorragend von Geschmack und Aroma, daß sie den verwöhntesten Ansprüchen genügen dürfen.

# Pottel & Broskowski.

griffen hat. Der rohe Mensch hat sich nach Ansicht seines Brodes... nur einmal! bei seinen Qualereien erwidern lassen.

**Im Bauarbeiterverband**

Im Bauarbeiterverband stehen die dringenden Erfolge, alle Verträge, die sich auf die angelegten Arbeiten beziehen...

Begebenheiten, welche die Steinereverksausperrung im Regierungsbezirk Merseburg betreffen, sind dem Gauleiter...

**Sur Wahlbewegung**

Eine fünglich in Artzen abgehaltene konfessionelle Parteiauswahl-Vorversammlung beschloß, für den Wahlkreis Sangerhausen-Chartasberga...

**Ein echt protestantisches Weiterkämpfen**

Auf dem 9. Verbandstage des Verbandes mitteldeutscher Konsumvereine, der jetzt in Kassel tagte, und auf dem 132 Konsumvereine mit über 90.000 Mitgliedern vertreten waren...

Da der Distriktsrat brachte ein Delegierter aus Holz-... (Kreis Mitteldeutsch) einen Fall zur Sprache, der ebenfalls für die protestantische Genossenschaftsbewegung...

**Merseburg. Zur Beachtung!** Anlässlich der Pfingstfeier... (Kreis Mitteldeutsch) einen Fall zur Sprache, der ebenfalls für die protestantische Genossenschaftsbewegung...

**Schleusen.** Ein fernerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag morgen auf dem hiesigen Bahnhofs. Ein Wehrarbeiter wurde von der Lokomotive des Arbeiterzuges erfasst...

**Vorhitz bei Dörenberg.** Kleine Handwerksmeister erheblich geschädigt haben soll der hiesige Baugewerksmeister Hans Schumann...

**Eilenburg.** Die Ausperrung der Steinereverksausperrung im Regierungsbezirk Merseburg... (Kreis Mitteldeutsch) einen Fall zur Sprache, der ebenfalls für die protestantische Genossenschaftsbewegung...

lungs- oder Steinereverksausperrung. Streikarbeiter sind, da die Ausperrung, an der sie beteiligt haben, noch besteht...

**Reichstag.** Der Reichstag hat am 1. Juni über den Antrag des Reichstages über die Pfingstfeier... (Kreis Mitteldeutsch) einen Fall zur Sprache, der ebenfalls für die protestantische Genossenschaftsbewegung...

**Wittenberg. Stadtverordneten-Sitzung.** Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff die Verammlung den verstorbenen Stadtvorordneten...

Einem bequemen Zugang zum Bahnhof wünschlich seit langem die Bewohner des Anbindesträßes und Friedrichsträß. Auch diesmal entfiel hierüber, veranlaßt durch eine Petition...

**Wittenberg. Von der „Jugendpflege“.** Unter dem Vorsitz des Landrats F. Trotha tagte auch hier eine Versammlung, bestehend aus Pastoren, Lehrern, Gemeindevorstehern...

„Religion darf den Jungen nur in homöopathischen Dosen verabreicht werden.“ Es kommt darauf an, durch Spielen und Tünnchen zu machen...

**Wittenberg. Goldene Krone.** Al-Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer.

**Reichstagswahlkreis Wittenberg-Schleier:** Hermann Nitschke, Altes Wittenberg, Schöninger Straße 28. Reichstagswahlkreis Delitzsch-Bitterfeld: Lagerhalter E. Burkhardt...

**Wittenberg. Goldene Krone.** Al-Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer. Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer.

**Wittenberg. Goldene Krone.** Al-Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer. Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer.

**Wittenberg. Goldene Krone.** Al-Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer. Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer.

**Wittenberg. Goldene Krone.** Al-Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer. Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer.

**Wittenberg. Goldene Krone.** Al-Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer. Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer.

**Wittenberg. Goldene Krone.** Al-Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer. Wittenberg: Goldf. u. Lude. Goldhof zum Krompfer.

**Lokal-Liste** für den **Regierungsbezirk Merseburg.** Ausgegeben am 3. Juni 1911. Anträge, Mitteilungen usw. sind für die einzelnen Kreise an die Kreisleitungen zu richten.

**Lokal-Kämpfe** führt die Arbeiterkassen in folgenden Orten um die genannten Lokale. **Wittenberg:** Altes Wittenberg, Schöninger Straße 28. **Delitzsch:** Lagerhalter E. Burkhardt...



**8 Uhr 20** **Walhalla-Theater** **8 Uhr 20**  
 Alle Tage ausverkauft!  
**Winter-Parade-Programm.**  
 Die einzigen weltberühmten **Tymians.**  
**7 Riesenballetteusen 7.**  
 I. und II. Pflingstfesttag  
 mittags von 11 1/2 - 1 1/2 Uhr: **MATINEE.**

**„Volkspark“**  
 Burgstrasse 27.  
 Motto: Im eigenen Lokale fühlt man sich am wohlsten.  
 Zu den bevorstehenden Pflingst-Feiertagen bringen wir unseren herrlichen, 3000 Personen fassenden, schattigen Garten, sowie sämtliche renovierte Lokalitäten in freundliche Erinnerung.  
**Sonntag, 1. Feiertag, von 11 1/2 Uhr an:**  
**Grosse Matinee**  
 ausgeführt von der gesamten Kapelle des Musikdirektors Herrn **H. Engelmann**, unter gütiger Mitwirkung des **Arbeiter-Sänger-Chor.**  
**Nachmittags 4 Uhr: Gr. Frei-Konzert.**  
**Im grossen Saal: Fest-Ball**  
 des Transportarbeiter-Verbandes.  
**2. Feiertag: Fröhlichschoppen.**  
**Nachmittags 4 Uhr: Frei-Konzert.**  
**Im grossen Saal: Oeffentl. Ball.**  
**Treffpunkt vieler Ausflügler.**  
 Vorzügliche, allgemein anerkannt gute Küche.  
**ff. Freyberger Lichtenhainer.**  
 Freundlichst grüsst  
 Die Geschäftsleitung.

**Burg-Kino, Triftstrasse 22.**  
 Freitag den 21. Gonnabend den 3. und Pflingstfesttag, den 4. Juni.  
 prächtiges Programm.  
 Eine Waise durch das mörderische Gemetzel, grobhartige Naturaufnahme, schauderhafte Jugendwerke, intereffant, reichhaltig, grobhartiges Drama, ein Bin der Schlinge, prächtiges Drama aus dem Leben. **Der Kofferfürst**, sehr spannendes Drama. **Preis als Millionär**, hochhumoristisch. **Julius Webe**, großer Humor. **Ein neugieriger Herr**, herrliche Komödie. **Deigentliche Reizome**, höchste Komik.  
**Zweiter u. dritter Pflingstfesttag neues schönes Programm.**  
**Zentral-Theater, Leipzig** (Leipzigstrasse 17.)  
**Germania-Theater, Reitzstrasse 133.**  
**216 8. Juni:**  
**Gescheitert.**  
 Großer Schläger! Sittensroman! Großer Schläger!

**Etablissement Ballsäle**  
 Glauchaer Schützenhaus.  
 Empfehle zu den Feiertagen meine herrlich schönen Lokalitäten mit groß. schattigen Garten.  
**1. Feiertag, vormittags 11 1/2 Uhr:**  
**GROSSE MATINEE**  
 ausgeführt vom Freien Gemischten u. Frauenchor.  
 Nachmittags: **Garten-Konzert.**  
 Abends im kleinen Saal: **Jecht.**  
**2. Feiertag, von nachm. 4 Uhr ab:**  
**Grosser öffentlicher Ball.**  
 Abends im kleinen Saal: **Leonie.**  
 Für gute Speisen, warme und kalte, sowie für einen guten Trunk wird bestens gesorgt.  
 Ergöbnest laden ein **Fr. Sachse u. Frau.**

**Nietleben. Gasthof zur Sonne. Nietleben.**  
 Fernruf 3840. Fernruf 3840.  
 Bringt der bereinigten Arbeiterschaft von Halle und Umgegend sowie allen Gewerkschaften und Vereinen bei Ausflügen meine  
**Lokalitäten**  
 in empfehlende Erinnerung. Gute Bekanntschaft.  
 NB. **Kaffee, Milch, Blaus, Selters, Karamel, Weichbrot 15 Pf.**  
**Bier 1/4 Lit. 10 Pf., 1/2 Lit. 13, zwei Glas 25 Pf.**  
 Speisen wie bekannt. **Sodapudingsbrot Alwin May.**

**Freier Gemischter und Frauenchor**  
 von Halle a. S.  
 Den ersten Pflingstfesttag im Garten des Glauchaer Schützenhauses von 11 1/2 bis 2 Uhr  
**Große Matinee**  
 Bei ungünstiger Witterung im großen Saal. Es ladet freundlich ein  
**Der Vorstand.**

**Franz Lehmanns Restaurant,**  
**Erftstrasse 7.**  
 Bringt allen Freunden und Bekannten zu den Feiertagen meine  
**Lokalitäten**  
 in empfehlende Erinnerung.  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 Um gütige Unterstüttung bittet **Wwe. Elise Lehmann.**  
**Makulatur** hat abzugeben **Hallesche Genossenschafts-Druckerei.**

**Apollo-Theater.**  
 Direktion: Gustav Poller.  
 Deut. Freitag, d. 2. Mat. abends 8 1/2: Zum letzten Male:  
**„Kasernenluft“.**  
 Militärschauspiel in 4 Akten von Stein und Södingen.  
 Ab Gonnabend, den 3. Mat und folgende Tage:  
 Nur kurzes Wastspiel von Herrn Direktor **Kohlmann** mit seinem berühmten Stabe „**Lady**“ in der Detektivkomödie: **„Der Polizeihund“** (Lady Florence).  
 Detektiv-Komödie in 3 Akten und 7 Bildern von Henry Oliver.  
**„Der Hund als Sherlock Holmes“**  
 „Der Polizeihund Lady“ arbeitet in dem Stille ohne irgend welche Hilfe vor den Augen des Publikums die Spur der Verbrecher aus und führt deren Verhaftung herbei.  
 In Berlin, Hamburg, Dresden usw.:  
**Die Sensation des Tages.**



**Wegen Umbau in kurzer Zeit billige Preise!**  
**Pflingst-Anzüge**  
 Ein- und zweireihige moderne Fassons. Vorzügliche Passformen, aus Cheviot, Kammergarn und Fantasie-Stoffen, erprobte Qualitäten.  
 für normale, schlanke, untersetzte und extra kompulente Figuren in hundertfacher Auswahl. Aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit.  
 Ferner hochfeine fertige Anzüge „Ersatz für Mass“ Mk. 36.50 42.00  
 Auf alle Waren 5 Prozent Rabatt-Spar-Marken. — Zahlstelle Bankhaus Lehmann.  
**Julius Hammerschlag**  
 36 Grosse Ulrichstrasse 36, nahe der Alten Promenade.



**Großartige Auswahl Uhren, Ketten, Ringe, Medaillons, Colliers,**  
 alle Neuheiten, zu **Geschenken** geeignet, empfiehlt  
**Aug. Heckel**  
 gepr. Uhrmacher, **Steinweg 48.** Tel. 2068.  
 5% in Rabatt-Sparmarken.  
 Bitte um Beschichtigung der Schaufenster.  
**Jede Dame**  
 liebt ein ganz, rein, Goldst. roß., jugendliches Aussehen u. schönen Schmuck. Alles dies erzeugt die echte **Edelsteiner-Kittelmilch-Schokolade** von **Herzmann & Co.** **Reichent** Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Kittelmilch-Cream Tada** rote und helle Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. **Tube 50 Pf. b.**  
**Heinhold & Co., Leipzig** 104, **P. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6**, **Bruno Berthold, Gr. Schillerstr. 48**, **Gustav Fuhrmann, Meißnerstr. 5**, **Ernst Müller, Zalamstr. 48**, **Fritz Jentzsch, Leipzig** 101, **Alfred Roubke, Stellmacherstr. 10 c**, **Rosen-Apothek, Reitzstr. 29**, **In Steinhilberstr. Felix Siel.**

**Rucksäcke.**  
 Bei der Zusammenstellung unseres Sortiments haben wir jedem Wunsche Rechnung getragen.  
 Sie finden eine Spezial-Ausstellung in unserer Passage  
 Wir legen besonderen Wert auf wasserdichte leichte Stoffe u. gute Verarbeitung.  
**C. F. Ritter.**  
 Leipzigerstrasse 90.

**Der Verkauf in der ersten Etage**  
 bringt durch **Ersparung** besserer Ladenmiete ganz **erhebliche Vorteile** bei jedem Einkauf in der **Wäfige-Fabrik** von **Sternfeld,**  
 Gr. Ulrichstr. 20, 1. Etage, neben feierlichem Laden.  
 Mitglied d. Halb.-Spar-Ver. 5% Rabatt.

**:: Bürsten, Besen, Pinsel, :: Oskar Hönicke,**  
**Markttaschen, Marktnetze, Wäscheleinen** Nikolaistrasse 4.

**Zu den Feiertagen**  
 empfehle in nur la. Qualität  
**Fohlen-Fleisch,**  
 sowie alle anderen **Fleisch- und Wurstwaren**  
 von nur jungen Pferden, in schmackhafter und sauberster Verarbeitung.  
**R. Thurm, Johannes Thum,**  
 Glauchaerstr. 79. Gegründet 1863. Fernsprecher 518.  
 Pferde zum Schlachten kaufe jederzeit zu höchsten Preisen.  
**Alle Parteischriften** zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung.**

**Goldwaren**  
 aller Art kauft man gut und billig bei  
**Fr. Werner,**  
 Uhrmacher, **Schmeißerstr. 7/8.**  
 Mitgli. des R.-Sp.-V.  
**Achtung! Achtung!**  
**Fahrräder**  
 werden ladegemäß repariert, emantifiziert und vernickelt bei **Otto Hämlsch, Turmstr. 156.**  
 Auf Wunsch werden Räder abgeholt u. sofortig wieder zugelandt.



# Auf CREDIT

Jedem Käufer werden bis Pfingsten bei Vorzeigen dieses Inserates 10% auf die Anzahlung gebracht.

Zum

## Pfingst-Feste.

Neu eingetroffen — Ersatz für Mass

### Anzüge u. Paletots

bar 6, Kredit 7, Anz. 1 M.	bar 36, Kredit 39, Anz. 6 M.
10, 11.50, 2	40, 44, 7
16, 18.00, 3	45, 49, 8
22, 25.00, 4	52, 57, 10
30, 33.00, 5	60, 66, 12

### Damen-Jacketts, Paletots u. Kleider

Anz. 3, 5, 7, 9 u. 12 M.

Sämtliche Manufakturwaren u. Schuhwaren.

Elegante Mass-Anfertigung unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung.

### Möbel

für 40 M. Anz. 3	95	6
145	10	
150	12	
200	20	
350	22	
420	35	
540	40	

### Möbel

Einzelne Stücke 2 M. Anz. an. Elegante Einrichtungsgegenstände bis 3000 Mk. stets vorräthig. An- und Abzahlung nach Ueber-einkunft.

Sämtliche zum Verkauf kommenden Sachen sind aus den ersten, grössten Fabriken Deutschlands und übernehmen für Haltbarkeit, tadellose Ausführung :: und gute Verarbeitung für jedes Stück die weitgehendste Garantie. ::

Beamte und Kunden, die ihr Konto beglichen, erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Streng diskret Wagen ohne Firma

### Kinder-Wagen, Sportwagen

2, 3, 5, 8, 10 M. Anz. an.

Kredit nach auswärts.

Alles in meinem bestrenommierten kulanten Möbel-Ausstattungs-Geschäft

# N. Fuchs

Halle a.S.

Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III.

2. Pfingstfeiertag von 7 bis 10 und von 1/12 bis 2 Uhr geöffnet.

Achtung!

## Fleisch- und Wurst-Offerte.

Empfehle zum Fest:

Prima Rindfleisch zum Braten	75 und 80 Pf.
Falbfleisch	80 und 85 Pf.
Schweinefleisch	80 Pf.
Gehacktes	70 Pf.
ff. Rot-, Leber- und Schwarzwurst	60 Pf.
Knackwurst	70 Pf.
Schlack- und Salamiwurst	100 Pf.
Gefüllter Schinken	80 Pf.

Fleisch in sehr großer Auswahl und direkt vom Küchhaus empfiehlt  
**M. Winkler,**  
Salzstraße 9 und Liebenauerstraße 162.

Warenhaus

## Leopold Schlesinger,

Elsterwerda, am Denkmalplatz.

empfiehlt:

Eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge,  
**Damen-Blusen u. Jacketts,**  
Barchent- u. weisse Hemden,  
Hüte, Mützen, Strümpfe, Handschuhe,  
**Schuhwaren aller Art.**

Grosse Auswahl. Solide Preise. Gediegener Sitz.

## Spazierstöcke — Tabakspfeifen.

Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

### Fr. Saatz, Markt (Rathaus).



## Erstklassige Kinderwagen u. Sportwagen

kaufen Sie am vorteilhaftesten im Spezial-Geschäft von  
**Theodor Lühr, Leipzigstr. 65.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Eisleben

Spezial-Geschäft für

### Polsterwaren und Innendekoration.

Reparaturen und Modernisieren alter Polstermöbel billig.  
Muster stehen jederzeit zu Diensten.

### Grosses Lager fertiger Sofas und Matratzen

zu billigen Preisen.  
**Friedrich Hofmann, i. Fa. Hofmann & Schmidt.**

## Pfingstkarten

in grosser Auswahl.

Zu beziehen durch die

**Volksbuchhandlung,**  
Halle a. S., Harz 42/43.

### M. Borck's Gartenlokal

1 Kurzogasse 1, am „Leipziger Turm“, Nähe Hauptbahnhof.  
Zugfreie Kolonnaden. Asphalt-Kegelbahn. Vorzügliche billige Speisen.

## Original Blutwein,

garantiert reiner Wein, köstlich.  
1 Fl. — 100 Pf., 5 Fl. — 475 Pf. mit Flasche.

### ff. Cervelatwurst

in ganzen Exempl. 1 Pfund — 150 Pf.  
ausgeköpft 1 Pfund — 160 Pf.

### ff. geröstete Kaffees

Spezial-Röstungen Pf. — 130 und 140 Pf.

**Louis Eisfeld, Halle, Marktplatz 22**  
(im Gold-Ring).

## Nur kurze Zeit

dauert mein reeller, billiger Verkauf wegen  
**Umbau meines Ladens.**

In großer Auswahl sind noch vorhanden:

Jackett-Anzüge □ Rock-Anzüge □  
Burschen-Anzüge □ Knaben-Anzüge  
Paletots, Hosen, Jacketts, Westen,  
Lüstersachen □ Leinensachen usw.

Ebenfalls das gesamte Lager in

## Arbeits-Garderoben.

Es liegt in dem Interesse eines jeden,  
sich von der Billigkeit zu überzeugen.

## Gustav Reinsch,

Roter Turm, Marktplatz, Roter Turm.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Rucksäcke, Reisetaschen, Reisekoffer,  
Feldflaschen, Trinkbecher,  
Hängematten, Promenaden-Täschchen,  
Plaidriemen.

## Albin Hentze, Schmeerstrasse 24.

## Der billige Verkauf

des  
**Weiffenbach'schen Warenlagers**

und anderer Waren

Alter Markt 1 Zentrum der Stadt Alter Markt 1

Bücher, Zeitungen, Schürzen, Unterröcke, Untertheilen,  
Strawatten, Derrrenartikel, Tapferie, Geräthe, wack-  
ere Schürzenbelege, Besenartikel, Kämme, sämt-  
liche Artikel der Damenschuhfabrik, Kurz-  
waren, wird fortgesetzt und bietet enorme Vorteile.

**Carl Mellinghaus.**

## Achtung! Schuhwaren

kauft man gut und billig, wie bekannt, im **Schuhwarenhaus**  
Herd. Kloppe, früher: St. Ulrichstr. 12, jetzt: **Schuhhof 11a,**  
Ecke Clearingstrasse (vis-a-vis der Handwerkerstraße).

### Grosse Posten

braune und schwarze Herren-, Damen-  
und Kinderstiefel  
sowie **Segeltuchschuhe** (Schmalen und 3 Schritten)  
zu äusserst billigen Preisen.

## Fleischhalle Giebichenstein

empfehle meine Rindfleisch  
zum Kochen 65—70 Pf.  
zum Braten 80—85 Pf.  
ff. handf. Met- und Leberwurst  
80 Pf., Schwartenwurst 75 Pf.,  
Knackwurst 100 Pf., gehacktes  
Rind- und Schweinefleisch 75 Pf. Beide Ware in Kalb-, Hammel-  
und Schweinefleisch bei billigen Preisen.

## Photographie Benckert,

Gegründet 1856, 20 St. Ulrichstrasse 20, Gegründet 1856  
Preise für Glasbilder: Preise für Mattbilder:  
12 Bitt 3.00 Mart, 12 Bitt 4.50 Mart,  
12 Rabiditt 6.00 Mart, 12 Rabiditt 8.00 Mart,  
12 Vitrota 4.25 Mart, 12 Vitrota 5.75 Mart,  
in bekannt tadelloser Ausstattung und Haltbarkeit.